

EDITORIAL

Redaktionsdirektor:
STRATOS TSOBANOGLOU

Chefredakteur (verantwortl.):
DR. STEFAN MIKOREY

Chef vom Dienst:
MARIE-LUISE v. SCHUCKMANN

Redaktion Test und Technik:
KLAUS ROSSHÜBER (Leitung)
GÜNTER KÜHLWEIN

Grafische Gestaltung:
URSULA MICHAELIS

Bildsekretariat:
DIANA TAMBURRO

Fotos:
ROLF-DIETER WINTER

Durchführung sämtlicher Tests:
J.V.-Zentrallabor der J.V. Journal Verlag
GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

Technischer Direktor:
Dipl.-Ing. WALTER SCHILD

Melotechnik:
Max Marquardt, Martin Kurz

Ständige freie Mitarbeiter:

Musik: Claus-Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Brics, Peter Cossé, Nikolaus Deckenbrock, Dr. Martin Elste, Eva-Elisabeth Fischer, Knut Franke, Helge Grünwald, Clemens Höslinger, Dr. Andreas Jaschinski, Prof. Dr. Manfred Kahlweit, Dr. Hanspeter Krellmann, Hans-Günter Martens, Dr. Franzpeter Messmer, Dr. Martin Meyer, Karl Ludwig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Brigitta Pohl, Dr. Klaus Peter Richter, Dr. Wolfgang Rogge, Hermann Schöneegger, Dr. Reinhard Schulz, Dr. Dieter Steppuhn, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Dr. Hans Christoph Worbs

Technik: Michael Trommer, Bernd Bingler, Dipl.-Ing. Alejandro Wagner, Dipl.-Ing. Ulrich Wienforth, Gunter Witte

Herausgeber: Dr. Walter Facius

FonoForum erscheint monatlich in der J.V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Anschrift des Verlags, der Redaktion und aller Verantwortlichen: Schellingstr. 39-43, 8000 München 40, Tel. 089/23726-0, Telex: 05-215476.

Geschäftsführer:
HANS-DIETER MÖLLER
DIETER M. PETRI
STRATOS TSOBANOGLOU

Verantwortlich für Anzeigen:
KLAUS-PETER CAGIC
Anzeigenverkaufsassistent:
ROLF REITZ

Anzeigensachbearbeitung:
JOSEF KREITMAIR

Anzeigentechnik:
HARALD MEYER

Herstellung/Leitung:
GERHARD ALBERT

Anzeigenrepräsentanten: Verlagsbüro Hamburg: Günter Ziegenhirt, Großes Burstah 42, 2000 Hamburg 11, 040/365838; Peter Casper, Klettenbergstr. 21, 6000 Frankfurt/Main 1, 0611/551235; Konrad M. Regge, Karl-Rudolf-Str. 176, 4000 Düsseldorf 1, 0211/3703708; Peter Subklew, Erlengweg 2, 7031 Dachtel, 07051/2633; Helmut Burckhardt, Delfstr. 11, 8000 München 60, 089/982982; Media-Promotion, Uwe E. Leffler, Mutschellenstraße, CH-8038 Zürich, 01/438406, Telex: 59152 rete ch.

Vertrieb: MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH, Breslauer Straße 5, 8057 Eching, Tel.: 089/3191067 - Telex 05-22656

Copyright für alle Beiträge, Melodien, Diagramme und Fotos bei J.V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. „FonoForum“ darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden. Einzelbezugspreis 6 Mark. Jahresabonnement Inland 66 Mark (inkl. MwSt und Porto). Jahresabonnement Ausland 72 Mark (inkl. Porto): Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim MZV zu 6 Mark plus Porto gegen Vorauskasse auf Postcheck-Konto München, Kto. 99870-800 bezogen werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.83 gültig. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830770, Postcheck-München, Konto 286350-809. Herstellung: Oberndorfer Druckerei, Oberndorf bei Salzburg/Österreich

Titelbild: Otto Böhler/Gesellschaft der Musikfreunde, Wien.

Diese Ausgabe enthält Beilagen der Firmen Time Life und Laaber Verlag.

Circulus vitiosus

Verehrte Leser!

Auf die schon oft gestellte Frage „Lieben Sie Brahms?“ werden wohl auch die meisten von Ihnen, ohne lange nachdenken zu müssen, mit Ja antworten. Viele „FonoForum“-Leser werden bei der Überlegung, welches Werk sie am engsten mit dem Komponisten verbindet, zunächst einmal an die Sinfonien, das Violin-, die beiden Klavierkonzerte oder an das Requiem denken. Für einen weitaus kleineren Teil der Musikfreunde dürfte es das Klavier- oder Kammermusik-Euvre sein, das im Mittelpunkt ihres Brahms-Interesses steht; die 1862/63 geschriebenen „Paganini-Variationen“ kommen in diesem Zusammenhang sicher den wenigsten in den Sinn.

Blickt man in die in- und ausländischen Schallplattenkataloge, so läßt sich auch dort diese Prioritätenliste, die ja wohl die Gunst des Publikums bis zu einem gewissen Grade widerspiegelt, leicht ablesen. Verzeichnet beispielsweise der Bielefelder Katalog allein 10 Gesamtaufnahmen der Sinfonien, über 20 Produktionen des Violinkonzerts und jeweils rund 10 Einspielungen der beiden Klavierkonzerte, so sind etwa die „Paganini-Variationen“ derzeit in der Bundesrepublik auf dem normalen Inlandsmarkt nur in fünf verschiedenen Interpretationen erhältlich. Auffallend ist dabei, daß drei der anbietenden Labels kleineren Firmen zuzurechnen sind, während die internationalen Schallplattenkonzerne auf dem deutschen Markt lediglich mit zwei Einspielungen (Arrau, Faerman) vertreten sind. Verwundern kann es bei einer solchen, offenbar vom Druck der kommerziellen Interessen diktierten Vertriebspolitik eigentlich nicht, wenn man andere bedeutende Vertreter der Brahms-Exegese hierzulande vergeblich in den Katalogspalten sucht, obwohl u.a. A.B. Michelangeli, Julius Katchen, Géza Anda, György Cziffra und François René Duchâble

Brahms' schwieriges Klavierwerk in gestalterisch sehr unterschiedlich akzentuierten Aufnahmen vorgelegt haben.

Es hat den Anschein, als ob bei mangelnder Bereitschaft des breiten Publikums, ein weniger gängiges Werk zu akzeptieren, nicht einmal zugkräftige Interpretennamen eine Garantie dafür abgeben, daß eine künstlerisch erstklassige Plattenproduktion sich auch in angemessenen Verkaufszahlen niederschlägt. Die unausbleibliche Folge einer für die Plattenpresser unbefriedigenden Absatzsituation ist aber die Eliminierung der entsprechenden Einspielung aus dem Angebot, was dann wiederum einer weiteren Verbreitung des Werkes entgegensteht (siehe auch die Glosse in diesem Heft). Das Ganze ist letztlich nicht mehr und nicht weniger als eine Art Circulus vitiosus, ein Mechanismus, der – trotz aller Raritätenpflege – nicht nur auf dem Gebiet der Schallplatte bzw. der Tonträger ganz allgemein, sondern auch in dem Bereich, den wir landläufig das Musikleben nennen, zu einer verhängnisvollen Konzentration auf ein relativ schmales, tatsächlich rezipiertes Standardrepertoire führt und damit auch auf dem Sektor der Musik zu einer partiellen Kulturdemontage beiträgt.

Nicht von ungefähr hat deshalb Martin Meyer gerade die „Paganini-Variationen“ zum Gegenstand seiner vergleichenden Discographie gemacht, stehen sie doch im Konzertsaal wie auf Schallplatte eindeutig am Rande ausgetretener Repertoirepfade, was den relativen Unbekanntheitsgrad dieses gewichtigen Variationenzyklus ja mitbedingen dürfte. Daß es sich dabei aber um Musik handelt, die es lohnt kennenzulernen, werden Sie, verehrte Leser, spätestens dann feststellen, wenn Sie sich eine Aufnahme besorgt und unseren Beitrag gelesen haben.

S.M.